

weitesten nach Süden zieht, und vereinigte in sich wie in einem Knotenpunkte die wichtigsten Straßen, die aus dem Süden über die mitteldeutschen Gebirge herkommen und sich weiter dem Meere zuwenden, so wie auch die bedeutendsten Wege vom Rhein nach der Elbe und Oder. Dazu kam, daß in Leipzig sich in friedlichster Weise die Vermischung der deutschen Einwanderer mit der ursprünglichen Bewohnerchaft und das endliche Ueberwiegen des deutschen Elementes vollzog, woraus ein Bürgerstand hervorging, welcher mit der deutschen Intelligenz und Thätigkeit die slavische Beharrlichkeit und Zähigkeit glücklich zu verbinden und die günstigen Ortsverhältnisse klug zu benutzen wußte.

Was Leipzig aber vor Allem groß gemacht und seinem Handel feste Haltepunkte gegeben hat, das sind seine Messen gewesen.

Um diese gruppirt sich der hauptsächlichste Theil des Wachsthum der Stadt, und mit deren Zunahme vermehrte sich ihr Einfluß im In- und Auslande. Aus einfachen Jahrmärkten, wie sie den meisten Städten schon bei ihrer Gründung verliehen wurden, entstanden die Leipziger Messen. Schon Conrad, der erste meißnische Markgraf aus dem Hause der Wettiner, soll die Oster- und Michaelismärkte in Leipzig eingerichtet und sein Sohn Otto sie auf's Neue bestätigt haben. Der letztgenannte Fürst — dies ist urkundlich erwiesen — hat der Stadt Leipzig die Markt- und Stadtgerechtigkeit verliehen. Hundert Jahre später (1268) muß Leipzig schon ein vielbesuchter Handelsplatz geworden sein, denn am 1. März des genannten Jahres gab der bürgerfreundliche Markgraf Dietrich von Landsberg das Versprechen (Urkundenbuch der Stadt Leipzig I. No. 6), alle Kaufleute, die in und nach Leipzig Handel treiben wollen oder schon treiben, sie mögen sein woher sie wollen, wenn er auch schon mit ihren Herren öffentliche Feindschaft hätte (das heißt, im Kriege begriffen wäre), in dieser Stadt zu beschützen, sie nicht beschweren, weder ihre Güter anhalten noch gestatten zu wollen, daß dies von jemand anders geschehe.“ „Wir wollen auch den Kaufleuten,“ sagt er in der Urkunde weiter, „sie mögen sein, wer sie wollen, welche unsre gedachte Stadt und uns hierdurch ehren werden, daß sie ihre Waaren in diese Stadt bringen, so viel als möglich förderlich sein und sie beschützen. Damit aber dasjenige, was wir thun, in Ewigkeit kräftig und beständig sei und durch